

Chronologie der Kämpfe der 38. SS- Panzergrenadierdivision "Nibelungen"

Veröffentlicht in der Zeitschrift "Siegrunen"
Band X, Nummer 5, Ganze Nummer 61, Frühjahr 1996



7. April 1945: Die 38.SS-Pz.Gr.Div. "Nibelungen", die sich in der SS-Junkerschule in Bad Tölz versammelt hatte, wurde zum Einsatz alarmiert. Die Personalstärke der Division belief sich an diesem Tag auf 2.875 Soldaten aller Dienstgrade, davon waren 2.719 Kampftruppen. Zu diesem Zeitpunkt war die 38. SS-Division in 7 Kampfbataillone gegliedert, von denen nur zwei die maximale Stärke aufwiesen. Drei Bataillone wurden als mittelstark, eines als "unterstark" und eines als "sehr schwach" eingestuft.

In den nächsten zweieinhalb Wochen erhielt die "Nibelungen"-Division mehrere hundert Kaderangehörige der aufgelösten 30. Waffen-Gr.Div. der SS ("Weissruthenien") sowie mehrere hundert weitere Ersatztruppen der 6.SS-Gebirgs Div. "Nord" und andere kleinere Einheiten, darunter zwei schwere Artilleriebatterien der 4.SS-Polizeipanzergrenadier Division. Den Kern der Division bildete die letzte Kriegsklasse der SS-Junkerschule Tölz, in der etwa eine Handvoll verschiedener europäischer Nationalitäten vertreten war. Die SS-Junkers dienten sowohl als Unteroffiziere als auch als Offiziere in der Division. Der größte Teil der Soldaten der Division bestand aus 17-jährigen Rekruten der Hitlerjugend. Ein ganzes Bataillon bestand sogar aus Schülern der Hitlerjugendschule Sonthofen.

24. April 1945: Die 38.SS-Pz.Gr.Div. "Nibelungen" wurde als voll kampffähig eingestuft und dem XIII. SS-Korps an der Donaufront in Südbayern zugeteilt. Das Kommando über die Division ging von SS-Gruppenführer Heinz Lammerding auf SS-Obersturmbannführer Martin Friedrich Stange über, einen Artillerieoffizier der SS-Divisionen "Totenkopf" und "Reichsführer".

Die Hauptelemente der 38. SS-Division waren nun wie folgt:

Stab

Panzergrenadier Rgt. 1
(am 5. Mai 1945 in SS-Pz.Gr.Rgt. 95 umbenannt).

Panzergrenadier Rgt. 2
(am 5. Mai 1945 in SS-Pz.Gr.Rgt. 96 umbenannt).

SS-Artillerie Abteilung 38

SS-Panzerjäger Abteilung 38

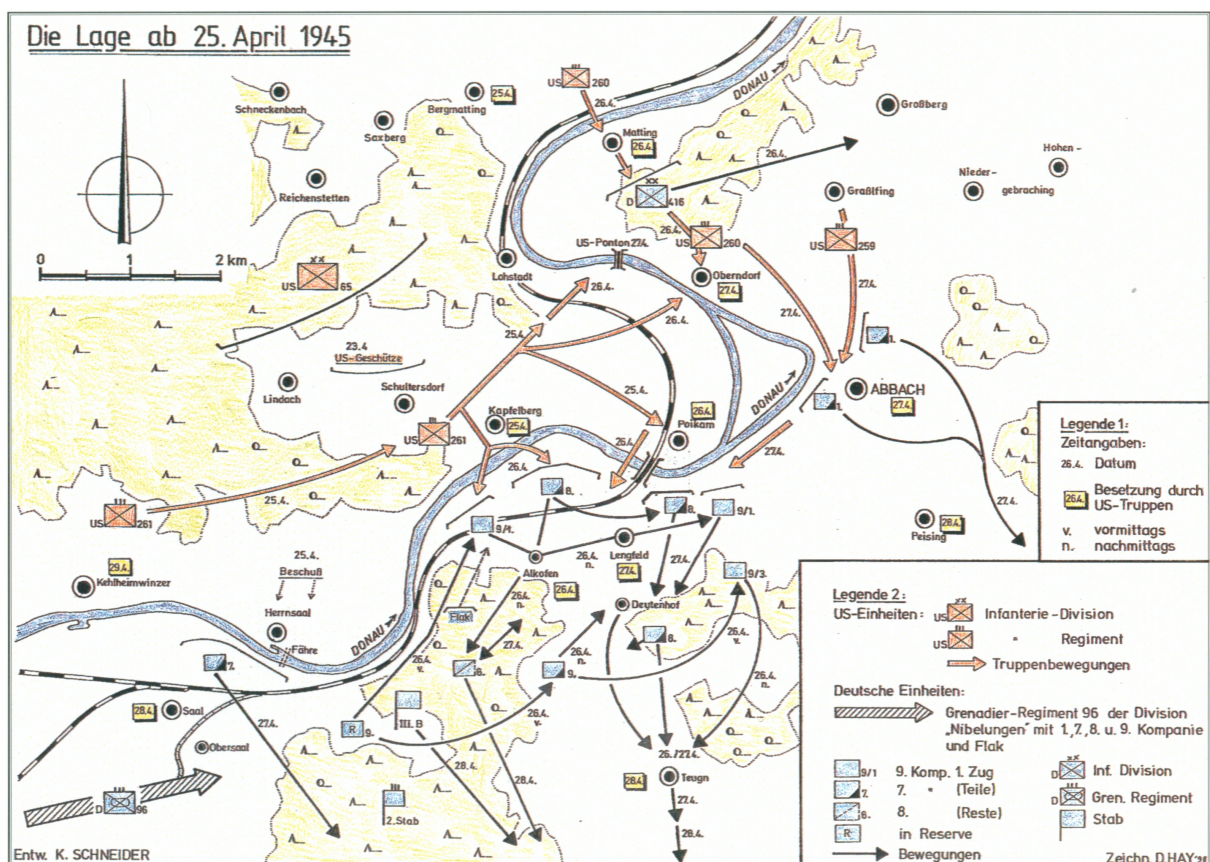
SS-Pionier Abteilung 38

SS-Ersatz Bataillon 38

Insgesamt verfügten die "Nibelungen" zu diesem Zeitpunkt über schätzungsweise 9.000 Soldaten, von denen etwa 1.000 aus der SS-JS Tölz kamen. Viele Rekruten kamen vom Reichsarbeitsdienst (R.A.D.). Außerdem wurde der Division am 9. April 1945 das letzte Geleitschutzbataillon "Sondereinsatz" der Reichsführer-SS angegliedert. Die 38. SS-Division war am 7. April noch zu einem Drittel und am 24. April nur noch zu einem Viertel motorisiert, weil die Zahl der Neuzugänge die Zahl der beschafften Fahrzeuge überstieg.

Der Kommandeur des Panzergrenadier-Rgt. 2 (96. SS) war SS-Ostuf. Walter Schmidt, ein Veteran der 5. SS-Panzerdivision "Wiking", der sich gerade von seiner 18. Verwundung erholte. Die Führung der Division war aufgrund der Zusammensetzung der SS-Junker, die in die "Nibelungen" eingegliedert wurden, eindeutig paneuropäisch. Fast alle Gruppen- und Zugführer sowie Kompaniechefs kamen direkt von der SS-Junkerschule Tölz und unter ihnen waren viele Norweger, Dänen, Niederländer, Franzosen usw.. Auch eine Reihe französischer Freiwilliger aus dem Reserveregiment der 33. SS-Grenadivision "Charlemagne" wurde der "Nibelungen"-Division zugeführt.

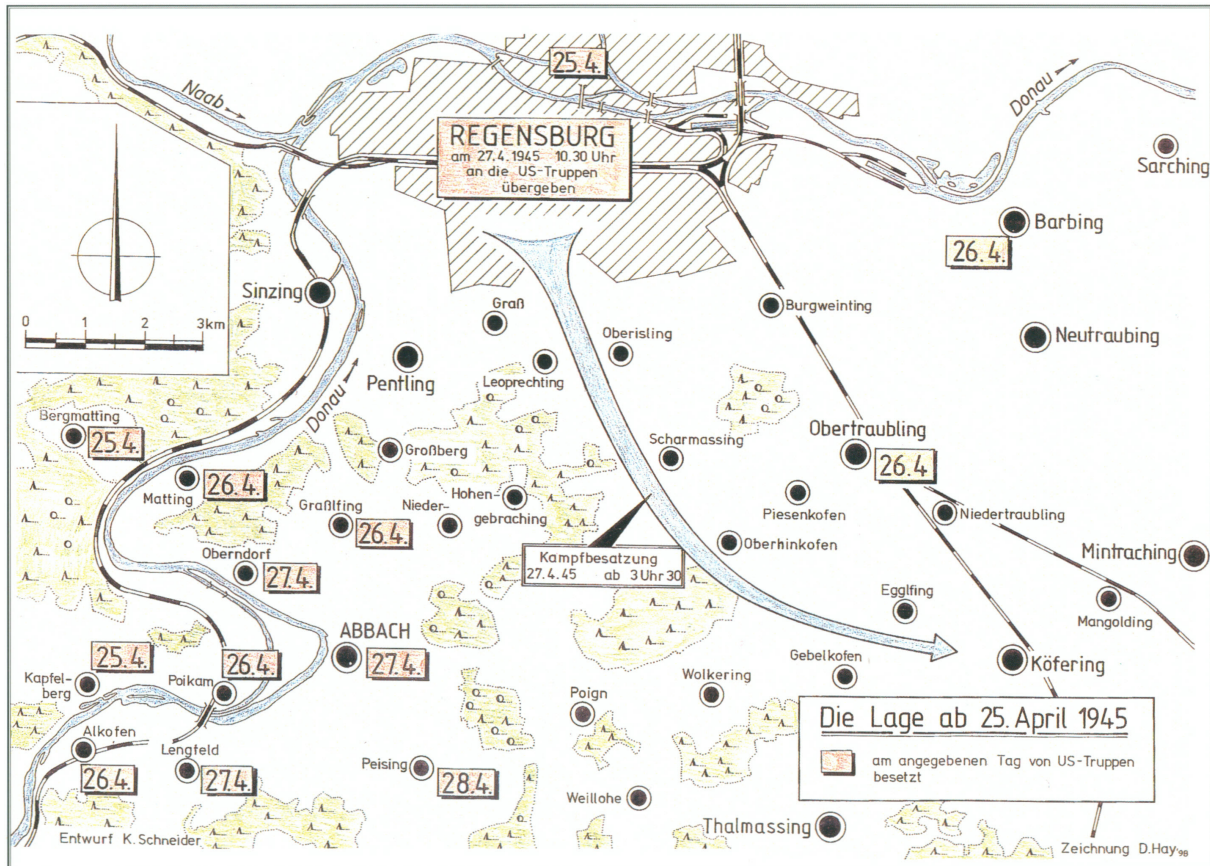
25. April 1945: An diesem Tag wurde die 38. SS-Division zu einer Frontformation des XIII. SS Armee Korps. Die "Nibelungen" hatte die Aufgabe, den rechten Flügel des Korps zu halten. Als solche wurde die Division mit der Verteidigung eines 20 Kilometer langen Sektors von Vohburg bis Kelheim beauftragt, mit Brückenköpfen am Nordufer der Donau gegenüber von Vohburg und um Kelheim. Schon bald wurde die Aussichtslosigkeit der Stellungen deutlich, als das benachbarte 82. Armee Korps nicht in der Lage war, die Lücke zu schließen, die zwischen seinem linken Flügel und dem rechten Flügel des XIII. SS Armee Korps zu schließen. Infolgedessen war die "Nibelungen" gezwungen, ihre Linien um weitere 15 Kilometer bis an den westlichen Stadtrand von Regensburg zu verlängern. Sie war nun so dünn aufgestellt, dass sie einem konzentrierten Druck auf einen Punkt in ihren Linien nicht lange standhalten konnte.



26. April 1945: Nach einem Tag schwerer Kämpfe zog sich die 38. SS-Division in der Nacht vom 26. auf den 27. April zusammen mit dem Rest des XIII. SS Armee Korps. Unter dem extremen Druck zweier feindlicher Divisionen - der 14. U.S. Armored und der 99. U.S. Infantry - versuchten die

"Nibelungen", eine neue, immer noch 35 Kilometer lange Verteidigungslinie in dem Gebiet etwa 10 Kilometer südlich der Donau aufzubauen.

27. April 1945: Den ganzen Tag über tobten heftige, schwere Kämpfe entlang der 35 Kilometer langen "Nibelungen"-Front, aber den Soldaten der Division gelang es, sich zu halten. Aber auf der rechten Seite der 38. SS-Division war die 416. Division unter dem Großangriff der 99. US-Infanteriedivision zusammengebrochen. Auf der linken Seite der "Nibelungen" gelang es der 352. Volksgrenadierdivision "Sondereinsatz", ihre Stellungen zu halten.



28. April 1945: Die 38. SS-Division wurde gezwungen, sich um weitere 12 Kilometer zurückzuziehen, aber ihr Frontabschnitt wurde leicht auf 30 Kilometer reduziert. Im Westen kämpften die Truppen des XIII. SS-Armeeekorps verzweifelt um die Stadt München und zahlreiche Teile wurden bald abgeschnitten.

29. April 1945: An diesem Tag kam es zu anhaltenden Rückzugskämpfen, als sich die "Nibelungen" über die Isar und durch die Stadt Landshut auf eine Entfernung von etwa 16 Kilometern zurückzogen. Die Division errichtete eine neue, etwa 20 Kilometer lange Linie, die südöstlich von Landshut begann und nach Westen zu den Stellungen der 352. Volksgrenadier Division verlief. Im Laufe des Tages begannen zwei große Einsatzgruppen der 14. U.S. Armored Division, beide Flügel der ungepanzten 38. SS Division gleichzeitig anzugreifen.

30. April 1945: Die "Nibelungen", die durch den ununterbrochenen Kampf gegen die massiven feindlichen Kräfte schwer angeschlagen war, musste sich um weitere 18 Kilometer zurückziehen, bevor sie einen 17 Kilometer langen Frontabschnitt etwa 18 Kilometer nordwestlich von Pastetten einnehmen konnte. Doch dieser erneute Rückzug verschaffte der Division keine Verschnaufpause, denn "Nibelungen" wurde nun direkt von der frischen 86. U.S. Infantry Division angegriffen, während die 14. U.S. Armored Division weiterhin ihren rechten Flügel bedrängte.

1. Mai 1945: Die 38. SS-Division unternahm einen weiteren verzweifelten Rückzug von 12 Kilometern auf eine neue Verteidigungslinie südöstlich von Pastetten, aber diese Stellungen konnten nur für wenige Stunden gehalten werden. Die 14. U.S. Armored Division begann nun eine Flankenbewegung nach Osten, während die 86. U.S. Division von Norden her direkt auf "Nibelungen" vorstieß. Außerdem setzte die 20. U.S. Armored Division den schwachen Verbindungspunkt zwischen der 38. SS Division und der 352. Volksgrenadier Division unter Druck. Am Nachmittag und Abend erreichten die "Nibelungen" nach einem weiteren kontinuierlichen Rückzug von etwa 20 Kilometern, meist zu Fuß, den nordwestlichen Stadtrand von Wasserburg.

2. Mai 1945: In schwierigen, aufopferungsvollen Kämpfen brachte die 38. SS-Division die gesamte 86. US-Infanteriedivision etwa 5-10 Kilometer nordwestlich von Wasserburg zum Stehen. Leider wurde diese Anstrengung zunichte gemacht, als der Hauptteil der 20. U.S. Armored Division die schwachen "Nibelungen"-Stellungen west-südwestlich von Wasserburg angriff. Die amerikanischen Panzer konnten nicht aufgehalten werden und die gesamte 18 Kilometer lange Divisionsfront brach zusammen.

3. Mai 1945: In einem kämpferischen Rückzug von mehr als 20 Kilometern zum Chiemsee begann die 38. SS-Division aufzubrechen. Der Großteil der Division nahm eine 13 Kilometer lange Linie entlang des Nordufers des Chiemsees ein, doch am späten Vormittag war diese aufgegeben worden. Ein Teil der Division wurde nun in den Sektor der 2. Gebirgsdivision gedrängt, während der größte Teil der Nibelungen-Division zu Fuß am Westufer des Chiemsees zurückfiel. Ein anderer Teil der Division begann den Rückzug entlang des Nordufers des Chiemsees, zusammen mit einer Kampfgruppe der 352. Volksgrenadier Division. Nach einem Marsch von etwa 25-30 Kilometern in Richtung Ost-Südost erreichte diese "Nibelungen"-Gruppe schließlich die relative Sicherheit der Berge östlich von Traunstein.

4. Mai 1945: Der Hauptteil der 38. SS-Division beendete seinen endgültigen Rückzug über einen Gewaltmarsch südlich des Chiemsees durch Bernau und Schlechnig. Am späten Vormittag, nachdem sie etwa 25 Kilometer zu Fuß zurückgelegt hatten, gruppieren sich die überlebenden jungen Grenadiere in den letzten "Nibelungen"-Verteidigungsstellungen westlich von Oberwössen. Später am Tag wurde ein starker Angriff der 12. U.S. Armored Division von Mitgliedern der Division in einem harten Nahkampf erfolgreich zurückgeschlagen. Andere amerikanische Angriffe auf den nordwestlichen Sektor der 38. SS-Division wurden ebenfalls zurückgeschlagen. Der tapfere, hartnäckige Widerstand der SS-Grenadiere in dieser späten Phase des Krieges war zwar bewundernswert, blieb aber vom Feind nicht unbemerkt. Wahrscheinlich als Ergebnis der Bemühungen der Division wurden buchstäblich Hunderte von "Nibelungen"-Soldaten, die in die Hände der Amerikaner fielen, an Ort und Stelle hingerichtet. Natürlich musste sich keiner der "Sieger" jemals für diese Verbrechen verantworten! Keine "Nürnberger" Tribunale für diese "Helden"!

5. Mai 1945: Nach sporadischen Kämpfen trat um 23:00 Uhr ein ausgehandelter Waffenstillstand in Kraft. Am selben Tag erhielten die Regimenter der Division "Nibelungen" ihre offiziellen Bezeichnungen (SS Pz.Gr.Rgt. 95 und 96), um sie in das genehmigte Regimentsnummernschema der Waffen-SS einzupassen. Die nächsten Tage sollten friedlich verlaufen.

8. Mai 1945: An diesem Tag gerieten das XIII. SS Armeekorps und die letzte vollständig europäische Freiwilligenformation der Waffen-SS, die 38.SS-Pz.Gr.Div. "Nibelungen", in amerikanische Gefangenschaft.

* * * * *

"NIBELUNGEN" BEZEICHNUNGEN

27. März 1945: SS-Grenadier-Division "Junker-Schule".

7. April 1945: SS-Panzergrenadier-Division "Nibelungen".

9. und 15. April 1945: 38. SS-Grenadier-Division "Junker-Schule Tölz". ("Nibelungen").

Mai 1945: 38. SS-Panzergrenadier-Division "Nibelungen".

Die Divisionsbezeichnung "Nibelungen" wurde von SS-Ostuf. Richard Schulze-Kossens, dem letzten Kommandanten der SS-JS "Tölz" und ersten Kommandeur der 38. SS-Division, vorgeschlagen. Er wurde vom SS-Hauptamt im April 1945 angenommen.

"NIBELUNGEN"-KOMMANDEURE

März-April 1945: SS-Ostuf. Richard Schulze-Kossens.

April 1945: SS-Gruf. Ritter von Oberkamp

April 1945: SS-Gruf. Heinz Lammerding

April-Mai 1945: SS-Ostuf. Martin Friedrich Stange

Ostuf. Schulze-Kossens war zunächst für die Divisionsaufstellung verantwortlich. Gruf. von Oberkamp und Gruf. Lammerding scheinen "Verwalter" gewesen zu sein, wenn sie tatsächlich die Division erreicht haben. Ostuf. Stange führte die Division in der entscheidenden Kampfphase sehr gekonnt.

Das Erkennungszeichen der Division scheint das geteilte Schild mit dem Adlerkopf und den SS-Runen gewesen zu sein. Das Helmemblem könnte eine Nachkriegskreation gewesen sein. Eine Reihe von Manschettentiteln, die offensichtlich aus der Nachkriegszeit stammen, sind ebenfalls aufgetaucht, aber nicht legitimiert.

Das I.Btl./SS-Pz.Gr.Rgt.96 wurde von Stuf. Richter befehligt. Dieses Bataillon wurde von den Amerikanern sowohl auf als auch außerhalb des Schlachtfelds hart behandelt.

Die Schicksale einiger Bataillonsoffiziere waren wie folgt: Ustuf. Dimter, wurde am 28. April 1945 verwundet; Oberjunker Björn Dick Brynjulffson (Norweger), wurde am 27. April 1945 in Gefangenschaft getötet, weil er dem Wunsch seiner Peiniger, Hitler ein "Schwein" zu nennen, nicht nachkam; Oberjunker Julius Schafleitner, wurde am 17. April 1945 getötet; Ustuf. Gehrman, erschossen im Siebenburger Wald, wahrscheinlich in Gefangenschaft; Ostuf. Meysing, Bataillonsversorgungsoffizier, verschwand auf der Reichsstraße 299 bei Neustadt a. d. Donau, (vermutlich in Gefangenschaft hingerichtet); Oberjunker Oskar Schönleber, KIA *[im Kampf gefallen]* bei Bad Abbach.

SS-Standartenoberjunker Brandstatter, der Bataillonsadjutant des II./SS-Pz.Gr.Rgt.95, wurde am 28. April 1945 in einem Gefecht gegen US-Truppen bei Neustadt an der Donau getötet. Ustuf. Seewald war der Kommandant der 8. Kompanie desselben Bataillons.

Das SS-Pionier-Btl.38/"Nibelungen" wurde Anfang April 1945 bei Freudenstadt im Schwarzwald aufgestellt. Ein Heeresreservebataillon unter der Führung von Oberst Hermann Fritz schloss sich der 38. SS-Division während der Kämpfe gegen die US-Truppen bei Wasserburg am 2. Mai 1945 an.